



Andreas Schlüter

CITY CRIME – PUPPENTANZ IN PRAG (Bd. 2)

Mit Bildern von Daniel Napp

Tulipan 2015 • 185 Seiten • 11,95 • ab 10 J. • 978-3-86429-219-4

★★★

Joanna ist absolut begeistert, als sie zwei Karten für das eigentlich ausverkaufte Konzert ihrer Lieblingsband gewinnt. Und das soll ausgerechnet in Prag stattfinden! Obwohl die Eltern zunächst skeptisch sind, fährt die Familie schließlich für ein Wochenende in die „Goldene Stadt“.

Leider läuft dort gleich am ersten Tag so einiges schief: Ihre Mutter knickt mit dem Fuß um und muss zum Arzt, Joanna verknallt sich in einen Puppenspieler auf der Karlsbrücke und ist gar nicht mehr von ihm wegzubekommen und Finn will einem Ehepaar die Marionette zurückgeben, die sie auf dem Brückengeländer haben liegen lassen, kann sie aber nirgends finden. Am Abend dann der große Schreck: Man hat Joanna nicht nur die Konzertkarten geklaut, sondern auch ihr Hotelzimmer durchwühlt! Die Täter hinterlassen eine Nachricht: Sie geben die Karten zurück, wenn Joanna und Finn das zurückgeben, was sie unrechtmäßig mitgenommen haben – aber was soll das sein?

Finn und Joanna sind elf bzw. dreizehn Jahre alt. Das ist ein wenig zu jung für das, was sie erleben, denn natürlich handelt es sich bei den verschwundenen Karten nicht nur um einen einfachen Diebstahl: Hinter allen steckt ein Ring aus Drogenschmugglern, die die Kinder ins Visier genommen haben. Finn und Joanna streiten lang darüber, ob sie die Polizei einschalten oder wenigstens ihre Eltern einweihen sollen. Sie tun es nicht, sondern wollen den Fall alleine aufklären – eine denkbar schlechte Entscheidung, da sie im Grunde gar nicht wissen, wie sie „ermitteln“ sollen, und an vieles mit absolut kindlichen Naivität herangehen, die ihr Alter recht gut widerspiegelt.

Die Polizei macht natürlich auch einiges falsch und verhaftet den Vater der Kinder, weil sie ihn für einen internationalen Drogenschmuggler halten. Auf diese Weise hat der junge Leser das Gefühl, als sei den Kindern gar nichts anderes übrig geblieben, als selbst zu ermitteln. Dass sie im ersten Band ihren entführten Vater gerettet haben, gibt den beiden in Hinblick auf ihre „Ermittlungen“ mehr Selbstvertrauen als gut ist, da sie sich bald in gefährlichen Situationen wiederfinden, die sie gar nicht richtig einschätzen können.

Am Ende schließt sich auf sechs Seiten ein „Kleiner Tschechisch-Wortschatz“ an, der wichtige oder interessante Redewendungen nach Themen sortiert wiedergibt. Hier fehlt nur leider eine Lautschrift, der junge Leser erfährt nicht, ob alles einfach so ausgesprochen wird, wie es da steht, oder ob die vielen diakritischen Zeichen über den Buchstaben etwas an ihrer Aussprache ändern, z.B. bei „čtyři“ (vier) oder „čaj“ (Tee).